Das Geschäft der Qualität

Abrahams
COATS SUITS MILLINERY

111—113 westliche Zweite Straße, Davenport.

Für den dieswöchentlichen Verkauf.

Die allerbeste Zusammenstellung von eleganten Straßen- und Nachmittags-Kleidern, die wir je gezeigt haben.

Gestreifte Crepe de Chines, Georgette Crepes, Tafettas, sowohl wie Combinationen dieser beliebten Stoffe, in Farben von rosa, grau, Reseda, blau, einige besetzt mit schwarz oder jet; kaum zwei gleich, wodurch die Damen etwas Apartes und exklusives haben können. Die Größe und Styl sind passend für schlanke sowohl wie für korpulente Damen. Es bleibt sich gleich, was Sie bezahlen wollen, besehen Sie sich diese elegante Kleider, zum Preise von $10 bis $50.

Wo die Mode herrscht.

Stadt und County.

Sonntag, den 26. März.

Kleine Stadt-Neuigkeiten.

— **Bei Husten, Erkältungen usw. Unser Brustthee, Brustpastillen und Hustenbalsam. Riepe's Apotheke.**

— Die Morton L. Marks Co. wird für ihr großes Geschäft an der Südseite der zweiten Straße einige Fuß westlich von der Ecke der Iowa Straße, weniger als einen halben Block von dem jetzigen Gebäude entfernt, ein neues 96 bei 140 Fuß großes und vier Stockwerke hohes Gebäude im Werthe von $80,000 errichten. Es wird vollkommen feuersicher sein.

— Die republikanische Versammlung gestern Abend im Turner Grand Owernhause war recht gut besucht. Herr A. W. Hamann war der Vorsitzer, der die beiden Redner, Leutant-Governor Harding und Bürgermeister Mikeller, vorstellte. Vor Beginn der Rede wurde die Stadtkonvention abgehalten.

— Geschmackvolle Tapeten bei Wittwer's, 305 West 3. Str., Davenport.

Automobil-Diebe

haben Freitag Nacht ein funkelnagelneues Ford-Automobil gestohlen, das Herrn Fred W. Linden von Moline gehörte. Er hatte dasselbe an der Ripley Straßenseite des Columbia Theaters stehen lassen, während er das Theater besuchte. Als er nach Schluß der Vorstellung es wieder zur Heimfahrt nach Moline benutzen wollte, war es verschwunden. Das Automobil war ganz neu, erst eine Woche im Besitz des Herrn Linden. Es hatte in Folge dessen noch keine Lizensnummer, da um eine Lizens erst nachgefragt worden war. Die Polizei der Drei Städte wurde von dem Diebstahl benachrichtigt, doch ist es noch nicht gelungen, den Dieb oder die Diebe ausfindig zu machen.

Vom Tode abberufen.

Frau Elise Bräunlich,
geb. Uchtorf.

Im Hause ihrer Tochter, Frau Anna Zöckler, 606 westliche achte Str., bei welcher sie schon längere Zeit wohnte und wo sie die sorgsamste, liebevollste Pflege genoß, ist gestern Morgen um 8:30 Uhr eine ehrwürdige deutsche Pionierin von Davenport — was die Zeit ihres Aufenthaltes in unserer Stadt anbetrifft, wohl die allerälteste — Frau Elise Bräunlich, geb. Uchtorf, nach langer, schwerer Krankheit im hohen Alter von 84 Jahren, 8 Monaten und 10 Tagen durch einen sanften Tod von ihren Leiden erlöst worden. Die entschlafene Greisin wurde am 15. Juli 1831 in Bremen geboren und kam sehr frühzeitig als noch nicht ganz ein Jahr altes „Baby", im Juni 1832 mit ihren Eltern ins Land und direkt nach Davenport, damals eine noch ganz unbedeutende, kleine Ortschaft, wo sie aufgewachsen ist und seitdem ganz ununterbrochen gewohnt hat, also 83 Jahre. Am 16. Mai 1857 verheirathete sie sich mit dem Gesang- und Pianolehrer H. G. Bräunlich, der ihr im März 1900 im Tode vorangegangen ist. Lange hat die Familie in dem stattlichen zweistöckigen Ziegelhause an der Nordostecke von Hunter und Brown Straße gewohnt. Auch noch nach dem Tode des Herrn Bräunlich. Dann aber siedelte die Entschlafene nach dem Heim ihrer Tochter, der Frau Anna Zoeckler, 606 westliche 8. Straße, über, wo sie in den letzten Jahren — denen, die uns nicht gefallen, wie die Bibel sagt — und in ihrer langen Krankheit liebevollst gepflegt wurde.

Ihren Tod — wenn er der Entschlafenen auch nach der langen, schweren Krankheit als Erlöser kam — betrauern tief ihre sechs Kinder, vier Töchter, Frau Anna Zoeckler, Frau J. C. Gude und die Frl. Frieda und Millie Bräunlich, und zwei Söhne, Dr. Henry Bräunlich und Herr Hugo G. Bräunlich, nebst Schwiegerkindern, Enkelkindern und Verwandten.

Die Bestattung findet morgen, Montag, den 27. März, privat, vom Trauerhause, 606 westliche achte Str., aus nach dem Davenport Krematorium statt.

Bauerlaubnißscheine.

Der Schriftführer der Behörde für öffentliche Arbeit hat gestern den Bauunternehmern Behr & Steffen einen Bauerlaubnißschein für Errichtung eines zweistöckigen Wohnhauses an Main Straße zwischen High und Lombard Straße für E. P. Adler zum Kostenpreise von $5,500 ausgestellt.

— Haben Sie schon Old Mission Bier probirt? Gleich mit dem besten importirten Bier und empfohlen von den Doktoren. Rock Island Brewing Company. (Anz.)

Warten Sie nicht zu lange.

Kommen Sie so bald wie möglich und treffen Sie Ihre Auswahl für

Tapeten, Farben, Firnisse, Glas und Fenster-Vorhänge,

so lange der Vorrath neu und vollständig ist. Reelle Behandlung zugesichert.

Tapeten zu 5c bis $1.50 die Rolle.

N. Gordon

1330 Washington Straße.

Telephon 1820. Davenport, Iowa.

Gebrauchen Sie
'Maud S'
Mehl

Phoenix Milling Company.

Zur Stadtwahl.

Ein Wort an die demokratischen Wähler.

Noch einmal die demokratischen Aldermen-Kandidaten.

Da wir die Verhältnisse, wie sie liegen, genau zu kennen glaubten, werden unsere Parteigenossen wohl gestatten, daß wir ein offenes Wort an sie richten. Wir wissen, daß sehr viele demokratische Wähler, namentlich solche deutscher Abkunft oder Geburt, auf Präsident Wilson, den sie vor vier Jahren durch ihre Stimmen mit haben erwählen helfen, wegen seiner durchaus unneutralen, ganz entschieden deutschfeindlichen und England alle Gewaltthätigkeiten gegen den amerikanischen Handel und gegen die Ehre und Würde der Ver. Staaten nachsehenden, in all' und jeder Weise willfährigen Politik und Haltung sehr erbittert sind.

Daß wir diese Erbitterung theilen, das haben wir, denken wir, durch die häufige, und oft sehr scharfe Kritik des Präsidenten und seiner Mitarbeiter bewiesen. Aber — man darf das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Man darf die Erbitterung auf den demokratischen Zufallspräsidenten — denn auch seine Aufstellung in der Nationalkonvention in Baltimore war ein durch Herrn Bryan herbeigeführter Zufall, nahezu die Mehrheit der Delegaten war für Champ Clark als Präsidentschaftskandidat — nicht auf die gesammte Partei übertragen, namentlich aber nicht auf die demokratischen Kandidaten für die städtischen Aemter und den Stadtrath, welche wohl alle über die verkehrte pro-englische Politik der gegenwärtigen Bundesregierung genau so denken, wie sehr viele der demokratischen Wähler. Ganz besonders nicht auf den demokratischen Kandidaten für das Bürgermeisteramt,

John Berwald,

der für den Erlaß eines Waffenausfuhrverbotes (Embargo) und die Annahme eines Kongreßbeschlusses zur Warnung amerikanischer Bürger vor Benutzung bewaffneter alliirter Schiffe zur Reise nach Europa, wohl mehr gethan hat, als irgend ein anderer Bürger Davenports. Wir sprechen nicht wie der Blinde von der Farbe. Wir haben alle die Briefe, die John Berwald seit Eröffnung des Kongresses (lange bevor er daran dachte, als Bürgermeisterskandidat aufzutreten) an unseren Bundesabgeordneten Hull an unsere Senatoren Cummins und Kenyon geschrieben, und die Antworten dieser Herren mit eigenen Augen gelesen, desgleichen die umfangreiche Korrespondenz, die er wegen dieser Angelegenheiten mit den Beamten der „Embargo Conference" und mit dem Präsidenten des D. A. Nationalbundes geführt hat. Ein solcher Mann verdient wahrhaftig nicht, daß ein demokratischer Wähler gegen ihn stimmt, um dadurch eine Stimme gegen Herrn Wilson abzugeben, wie die geschickten republikanischen Drahtzieher den demokratischen Wählern einzureden bemüht sind.

Es ist dies, wie wir schon früher an dieser Stelle gesagt haben, ein Blödsinn, der nicht gehauen und gestochen ist. Die Erwählung der demokratischen Kandidaten in der Wahl am nächsten Samstag kann nicht den geringsten Einfluß auf die Wiederaufstellung und die Wiederwahl oder die Niederlage Herrn Wilsons im nächsten November ausüben. Das sind faule Fische der unter dem Diktat der „big four" stehenden Parteileitung der Republikaner. Sind diese, welche der Stadtwahl einen solchen Einfluß auf die Nationalwahl zuschreiben, denn so gewiß, daß die Wähler der Stadt Davenport, wenn sie für die republikanischen Stadtkandidaten stimmen, nicht indirekt eine Stimme für

Theodore Roosevelt

abgeben, für welchen die Wähler doch ganz gewiß erst recht nichts übrig haben? Sind die republikanischen Drahtzieher so gewiß, daß Herr Roosevelt nicht der republikanischen Partei als Präsidentschaftskandidat aufgehalst wird? Daß Anstrengungen gemacht werden, die republikanische Konvention durch eine „Stampede" Roosevelt zuzuführen, liegt für den, der von Politik etwas versteht, klar auf der Hand. Das Stimmen für die Kandidaten der Republikaner in der Stadtwahl, um Herrn Wilson zu zeigen, daß sie von ihm nichts wissen wollen, könnten die demokratischen Wähler, die sich dazu verleiten lassen, sehr bald schmerzlich bereuen.

Aber wenn auch ein republikanischer Sieg am nächsten Samstag auf die Nationalpolitik nicht den geringsten Einfluß hat, so doch möglicherweise auf die Staatspolitik.

Es ist die erste Wahl nach Inkrafttretung der Aufhebung des Muletgesetzes und Wiederinkrafttretung des 1884 von den Republikanern den Bürgern aufgehalsten Prohibitionsgesetzes. Die Republikaner sind auch für die Aufhebung des Muletgesetzes verantwortlich. Sie hatten in der letzten General Assembly eine so überwältigende Mehrheit, daß die Stimmen der paar Demokraten gar keinen Einfluß auf den Widerruf des Muletgesetzes hatten. Ebensowenig wie die Stimmen des kleinen Häufleins republikanischer Legislaturmitglieder, das dagegen stimmte.

Die Republikaner sagen, daß die Parteien in der Frage gespalten seien. Ja, aber wie? Die überwiegende Mehrheit der Demokraten des Staates ist noch immer liberal und die ganz überwiegende Mehrheit der Republikaner ist prohibitionistisch verseucht. Die paar liberalen Republikaner muß man mit der Laterne suchen.

Wenn nun Davenport, das alte, freisinnige Davenport, in der ersten Wahl nach Aufhebung des Muletgesetzes für die Kandidaten der Partei stimmt, die für diese verantwortlich ist, wird es im ganzen Staate als eine Gutheißung dieser Aufhebung aufgefaßt werden. „Davenport ist mit Prohibition zufrieden. Die letzte Stadtwahl zeigt das deutlich", wird man im ganzen Staate Ei-oh-weh sagen. Und die Fanatiker werden dadurch zum Erlaß von weiteren Freiheitsbeschränkungen aufgestachelt werden.

Demokratische Wähler von Davenport, laßt Euch von den republikanischen Drahtziehern nicht verführen.

Stimmt in der Stadtwahl geschlossen für die demokratischen Kandidaten

und protestirt dadurch gegen die Aufhebung des Muletgesetzes und Einführung der staatsweiten Prohibition, für welche einzig und allein die Republikaner verantwortlich sind. Stimmt für Euren treuen Freund und Gesinnungsgenossen in der Embargo- und Warnungsfrage

John Berwald

und den ganzen demokratischen Wahlzettel.

* * *

Vor allem aber für die demokratischen Kandidaten für Aldermen, denn ohne einen Stadtrath, der mit ihm zusammen arbeitet, um Davenport wieder eine sparsame, geschäftsmäßige Verwaltung zu geben, ist John Berwald, wie er gestern in der demokratischen Stadtkonvention richtig sagte, machtlos.

Stimmt für die alten bewährten Aldermen at large, Wm. Gosch und Christ Kühl, in der zweiten und vierten Ward, für die gleichfalls bewährten Aldermen Wm. Moeller und Albert Hartwig, in der ersten Ward für Julius Jehring, einen allbekannten zuverlässigen Geschäftsmann, der den Geschäften der Stadt dasselbe Interesse zuwenden wird, wie seinen eigenen, in der dritten Ward für A. H. Meyer, welcher mit aller Kraft für die Interessen der Ward arbeiten wird, in der fünften Ward für Orey Janssen, der als Grundeigenthümer in der Ward an deren Verbesserungen ein lebhaftes Interesse hat, und in der sechsten Ward für den ehrlichen Hufschmied Frank W. Boyler, der, ein Meister seines Faches, für das Aufblühen der Ward und die nothwendigen Straßenverbesserungen, um dasselbe zu fördern, gewiß energisch eintreten wird.

Lauter tüchtige Bürger und Geschäftsleute, denen das Wohl Davenports ebenso am Herzen liegt, wie den großen Geschäftsleuten und Fabrikanten, und welche im Stadtrath mit Energie für dasselbe eintreten werden. Stimmt für eine ehrliche Geschäftsverwaltung und gegen eine Parteiverwaltung unter dem Befehl von einigen „would be" Diktatoren, welche, wie ihre Partei, die ganze Stadt beherrschen möchten.

Demokratische Wähler thut Eure Schuldigkeit!

Die demokratische Stadtkonvention.

Die Delegaten zur demokratischen Stadtkonvention hatten sich gestern Vormittag nicht nur außerordentlich zahlreich, sondern auch mit bemerkenswerther Pünktlichkeit eingestellt, so daß der Vorsitzer des Stadt-Centralkomites, Herr Ben F. Luetje, die Konvention pünktlich um 11 Uhr zur Ordnung rufen konnte. Der Achtbare Waldo Becker wurde zum Vorsitzer erwählt und Chas. Tank zum Sekretär. Herr Waldo Becker hielt bei Uebernahme des Vorsitzes eine kurze Rede, in welcher er die Delegaten und alle demokratischen Wähler ermahnte, nicht nur am Wahltage einmüthig für die von den Demokraten Davenports aufgestellten Kandidaten für die städtischen Aemter und den Stadtrath zu stimmen, sondern auch bis zum Wahltage eifrig für deren Erwählung zu arbeiten. Es sei das nothwendig, weil die Republikaner eifrig an der Arbeit seien, Fragen in den Wahlkampf zu zerren, die mit den städtischen Angelegenheiten absolut nichts zu thun hätten. In dieser Wahl handle es sich nur, und zwar einzig und allein, um städtische Angelegenheiten, darum, der Stadt eine gute, sparsame, geschäftsmäßige Verwaltung zu geben, wie sie unter demokratischer Verwaltung von 1906 bis 1914 gehabt habe. Die aufgestellten demokratischen Kandidaten seien sammt und sonders vertrauenswürdige, arbeitsfreudige Leute, welche der Bürgerschaft eine solche Verwaltung verbürgten. Deshalb sollten die Demokraten energische Anstrengungen machen, diese, ihre Kandidaten alle am nächsten Samstag zu erwählen. Nachdem Herr Waldo Becker seine Rede unter großem Beifall geschlossen, handelte es sich um Füllung der einzigen Vakanz auf dem demokratischen Stadtwahlzettel, um die Aufstellung eines Kandidaten für das Amt eines Parkkommissärs. Auf Antrag wurde für dieses Amt der bisherige Amtsinhaber Dr. Heinrich Matthey durch allgemeinen Zuruf aufgestellt, dessen Name daher auf dem Wahlzettel in der demokratischen Columne zu finden sein wird. Rufe nach John Berwald wurden laut, der vom Vorsitzenden aufgefordert wurde, ein paar Worte an die Versammlung zu richten. Der demokratische Bürgermeisters-Kandidat hielt darauf eine kleine einfache Rede, in welcher er versprach, wenn erwählt, seinen Ehrgeiz darein zu setzen, der Stadt eine gute sparsame, durchaus geschäftsmäßige Verwaltung zu geben. Um das aber thun zu können, müßten die Bürger ihm einen Stadtrath zur Seite stellen, der mit ihm an einem Strange zöge, dem es, wie ihm, am Herzen läge, die Stadtangelegenheiten nach Geschäftsgrundsätzen zu leiten. Deshalb müßten die Bürger alle Anstrengungen machen, die demokratischen Kandidaten für Aldermen zu erwählen, die allbewährten Aldermen at large u. in der 2. und vierten Ward, und die neuen Kandidaten in der ersten, dritten, fünften und sechsten Ward. Alle seien tüchtige Geschäftsleute, die ihm behilflich sein würden, sein Versprechen, der Stadt eine gewissenhafte, sparsame, geschäftsmäßige Verwaltung zu geben, zu halten.

Nachdem Herr Berwald seine Rede unter stürmischem Beifall geschlossen, und noch Alderman Wm. Gosch eine hübsche, kleine, auch mit großem Beifall aufgenommene Rede gehalten hatte, erfolgte unter Hochrufen auf den Erfolg des demokratischen Wahlzettels Vertagung.

Die von dem dazu ernannten Komite, zu welchem Vorsitzer Becker die Delegaten E. M. Sharon, Wm. G. Roth und George Sternsdorf ernannt hatte, einberichteten Beschlüsse decken sich so vollkommen mit den in unseren Artikeln ausgesprochenen Ansichten, daß wir auf eine wörtliche Uebersetzung und Wiedergabe verzichten.

Die Vierte Kriegs-Sieges-Anleihe.

Der Erfolg der dritten Kriegsanleihe überbot den der ersten und zweiten Kriegsanleihen um ein Vielfaches. Die seitherigen Waffenerfolge aber sind so bedeutend, daß eine Abschätzung derselben überhaupt unmöglich ist. Bei Ausgabe der dritten Kriegsanleihe war weder Serbien noch Montenegro erobert, auch die fluchtartige, mit einem Verlust von 200,000 Mann verbundene Räumung der Gallipoli Halbinsel war noch nicht zur Thatsache geworden, sowie die deutschen Erfolge von Verdun. Das von Deutschland und seinen Verbündeten eroberte feindliche Gebiet hat ein Flächenmaß von ungefähr 170,000 Quadratmeilen, dessen fruchtbarer Boden von den Pflügen durch emsige und tüchtige Hände durchfurcht, ebenfalls einen unabschätzbaren Ernteertrag sichert. Verdun steht vor dem Fall, denn den „Tanten aus Essen" und „Nichten aus Pilsen" kann selbst die stärkste und modernste Festung nicht widerstehen, und diese deutschen und österreichischen Geschütze werden auch den Weg nach Paris und — last but not least — nach London ebnen, was sogar die Feinde selbst befürchten. Schon der erste Tag brachte Zeichnungen auf die neue Anleihe von Industrie-Gesellschaften, die sich auf mehr als hundert Millionen belaufen. Da die ungeheuren Aufträge für Kriegsmaterial etc., die der deutschen Industrie zufallen, unschätzbare Einnahmen sichern, ist zu erwarten, daß der Erfolg der vierten Kriegsanleihe ein noch größerer sein wird, als der der dritten Kriegsanleihe, und Ueberzeichnungen in verhältnißmäßig kurzer Zeit erreicht sein werden.

Der entscheidende Sieg und damit verbundene Frieden mag schneller kommen, als man glaubt. Die Centralmächte arbeiten schon seit langer Zeit an dem Wiederaufbau des Exporthandels und ungeheure Mengen heimischer Erzeugnisse, die das Ausland unbedingt haben muß, werden aufgestapelt, um den Weltmarkt zu befriedigen. Die Folge davon wird sein, daß der Werth der Mark und Kronen in Amerika dem normalen Kurs immer näher kommen und denselben schließlich erreichen wird. Noch bietet sich dem Käufer in Amerika Gelegenheit, von dem niedrigen Devisen-Kurs zu profitiren und die Kriegsanleihen zu einem äußerst günstigen und gewinnversprechenden Preis zu erwerben. Die seit vierzig Jahren etablirte und wohlbekannte Bankfirma Zimmermann & Forshay, No. 9—11 Wall Street, New York, offerirt an anderer Stelle dieses Blattes diese beste Kapitalsanlage, zu Preisen, die niemals zuvor möglich gewesen sind.

Kartenspielunterhaltung der Damensektion der Davenport Turngemeinde.

Die Damensektion der Davenport Turngemeinde wird am nächsten Sonntag Abend, den 2. April, ihre regelmäßige monatliche Kartenspiel-Unterhaltung im Speisesaale der Davenport Turnhalle veranstalten, die sich jedenfalls, wie alle früheren, eines sehr guten Besuches zu erfreuen haben wird.

Es wird Skat, Fünfhundert, Cinch und Ramsch gespielt werden, dann werden Erfrischungen servirt werden. Den Abschluß der Unterhaltung macht ein Tanzkränzchen. Das Arrangementskomite für diese Kartenspiel-Unterhaltung ist folgendermaßen zusammengesetzt: Vorsitzerin: Frl. Norma Otto; Komitemitglieder: Frau Gus. Eckert, Frau P. Bendixen, Frau Chas. Wesenberg, Frau A. Moeller, Frau F. F. Lattner, Frau Ernst Otto, Frau A. Toedt, Frau Albert Ohlsen, Frl. Carrie Eßler, Frl. Julie Eckert, Frl. Elisabeth Juergens, Frl. Emma Grant und Frl. Luise Grau.

* * *

Der Nähverein der Damensektion der Davenport Turngemeinde wird am nächsten Donnerstag, den 30. März, in den Vereins-Räumlichkeiten in der Davenport Turnhalle eine Zusammenkunft haben.

Academy of Sciences.

„My bird neighbor" wird das Thema eines illustrirten Vortrages sein, welchen Herr Dr. Kumo H. Struck heute Nachmittag um 4 Uhr im Museum der Academy of Sciences halten wird. Dr. Struck wird diesen Vortrag durch farbige Bilder (die durch eine Laterne magica auf eine weiße Leinwand geworfen werden), welche er selbst in dem seine Wohnung umgebenden Grundstück mit seiner „Camera" aufgenommen hat. Dieser Vortrag ist die Eröffnung der „Vogelhäuser-Woche" im Museum. Sie beginnt heute Nachmittag um 2 Uhr. Die von Davenporter Knaben und Mädchen hergestellten Vogelhäuschen, die für die Preisbewerbung des Academy Bird Club eingetragen sind werden ausgestellt sein und für eine Woche und einen Tag ausgestellt bleiben, nach welcher Zeit die Preise werden ertheilt und die Häuschen der Inspektion durch die Vögel werden überwiesen werden. Die Vogelhäuschen zeigen einen bemerkenswerthen Fortschritt über die in früheren Jahren ausgestellten. Das Museum ist an den Sonntagen von 2 bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Alles ist kostenfrei.

Sibirischer Hülfsfond.

Langsam, aber sicher wächst auch der Hülfsfond für die deutschen und österreich-ungarischen Gefangenen in Sibirien.

Zuvor berichtete Eingänge	$247.90
Otto Lage, R. R. 5, Davenport	$3.00
Summa	$250.90

Man halte sich immer die furchtbare Lage dieser armen Gefangenen (darunter viele Civilisten) in dem unwirthlichen, vereisten Sibirien vor Augen, und dann spende man, was man entbehren kann.

Die Großgeschworenen

für den Märztermin des Bezirksgerichts, die seit letztem Mittwoch in Sitzung sind, werden nach Ansicht des Countyanwalts Henry H. Jebens am morgigen Montag ihren Bericht einreichen. Es war erwartet worden, daß das schon gestern der Fall sein würde, die Geschworenen wurden aber mit ihrer Arbeit nicht fertig.

— Hassett & Hourigan. Ausgewählte Bäume, Ziersträucher und Landschaftsarbeiten. Telephone Dav. 5305-J.

Wir ermäßigen

bis auf Weiteres unsere Preise für die

Vierte 5% deutsche Kriegsanleihe

unkündbar bis 1924.
Zinsen zahlbar Januar und Juli.

1000 Mark . . . . . auf $182.50

Neue Deutsche 4½% Reichs-Schatzscheine

rückzahlbar zum Nennwerth durch jährliche Auslosung in 10 Serien, beginnend in 1923.
Zinsen zahlbar Januar und Juli.

1000 Mark . . . . . auf $175.00

Von diesen Preisen werden noch die Zinsen vom Tage der Bezahlung bis 1. Juli abgezogen.

4% Deutsche Reichsanleihe

unkündbar bis 1918.
Zinsen zahlbar Januar und Juli oder April und Oktober.

1000 Mark . . . . . auf $175.—

Ferner verkaufen wir

Dritte 5½% Oesterreichische Kriegs-Anleihe

1000 Kronen . . . . . $125.—

Dritte 6% Ungarische Kriegs-Anleihe

1000 Kronen . . . . . $130.—

Sämmtliche Kriegsanleihen sind in Deutschland und Oesterreich-Ungarn steuerfrei.

Bei Kauf liefern wir unser Interim-Zertifikat, das wir nach Eintreffen der Original-Stücke aus Europa spesenfrei umtauschen.

Auf Wunsch liefern wir die Original-Stücke an irgend eine Bank oder Privatperson in Deutschland, Oesterreich oder Ungarn.

ZIMMERMANN & FORSHAY

Gegründet im Jahre 1872.
Mitglieder der New Yorker Aktien-Börse.
9 & 11 Wall Str. NEW YORK 9 & 11 Wall Str.

Wünschenswerther Flur-Raum für Stores können gemiethet werden zu sehr zusagenden Bedingungen an den folgenden Geschäfts-Straßen:

1 an Brady Straße.	1 an Vierter Straße.
3 an Zweiter Straße.	3 an Harrison Straße.
4 an Dritter Straße.	1 an Perry Straße.
1 an Ripley Straße.	2 an Main Straße.

Wenn Ihr Mieths-Kontrakt bald abläuft, machen Sie es sich zur Aufgabe und sprechen Sie noch Montag bei uns vor.

M. W. Iles, Geschäftsführer des Grundeigenthums-Departments.
Lane-Gebäude. Phone: Dav. 311.